

SOLL ULM EVANGELISCH WERDEN?

Diskussion innerhalb der Bürgerschaft

Als freie Reichsstadt war Ulm relativ unabhängig und nur dem Kaiser unterstellt. Als die Reformation begann sich auszubreiten, verhielt sich der Ulmer Rat zunächst zurückhaltend, obwohl der Zuspruch innerhalb der Stadtbevölkerung sehr groß war. Der Ulmer Rat wollte gegenüber dem katholischen Kaiser loyal bleiben. Erst mit dem Augsburger Reichstag 1530 sah sich der Ulmer Rat gezwungen, eine klare Entscheidung zu fällen. Da dieser jedoch nicht alleine die Verantwortung für die vielleicht folgenschwere Entscheidung tragen wollte, griff der Oberbürgermeister auf eine Möglichkeit gemäß des Großen Schwörbriefes von 1397 zurück: einen Bürgerentscheid.

Vom 3. – 8. November 1530 wurde in den 17 Zünften und bei den Patriziern über die religiöse Zukunft der Stadt abgestimmt. Nur Personen mit dem vollen Bürgerrecht waren stimmberechtigt; dies schloss die eher katholisch geprägte Landbevölkerung aus.

Aufgabe

Stell dir vor, du bist einer der abstimmungsberechtigten Bürger. Ordne die möglichen Argumente aus dem Lösungsspeicher (siehe unten) in die Tabelle ein und wäge anschließend Vor- und Nachteile eines Wechsels ab.

	Einführung der Reformation	Verbleib beim katholischen Glauben
Religiöse Gründe		
(Macht)Politische Gründe		

Lösungsspeicher

1. Stärkung des Ulmer Rates
2. Zorn des Kaisers → Einmarsch kaiserlicher Truppen in Ulm
3. Missstände in der katholischen Kirche (fehlende Moral und Bildung bei den Geistlichen, Ämterkauf, Ablasshandel, Machthunger der Kirchenfürsten)
4. Zugriff auf den Kirchenbesitz/das Kirchenvermögen
5. Rückbesinnung nur auf das Wort Gottes
6. über 1000jährige Tradition
7. Wurzel des Christentums
8. Reformatorische Gedanken sind europaweit im Kommen und prägen die Zeit; Furcht vor möglicher Isolation